

Möllner und Lübecker Künstler erinnern mit Videoinstallation an Anschlag

[Florian Grombein](#) 31.08.2022, 19:30 Uhr



—
Eine Videoinstallation des Künstlers Christian Egelhaaf am Möllner Rathaus im Jahr 2021.

© Quelle: HFR/Egelhaaf

Die tödlichen Brandanschläge von Mölln sind 30 Jahre her. Lübecker Kammerchor, Theater Combinale und NDR-Trompeter Ingolf Burkhardt begleiten deshalb eine Videoinstallation des Künstlers Christian Egelhaaf.

...

Mölln/Lübeck. Bevor wir starten: Am 23. November 1992 gab es Brandanschläge auf zwei Häuser in Mölln, in einem der Häuser starben drei Menschen. Was Künstler, Schauspieler und Musiker aus Lübeck und Mustin in Mölln vorhaben, soll nicht die einzige Annäherung an die Anschläge von Mölln 1992 werden. Es wird bis zum 23. November verschiedene Aktionen ganz unterschiedlicher Akteure geben. Dann nämlich jährt sich das schreckliche Ereignis, bei dem drei Türkinnen durch den Brandanschlag von Neonazis umkamen, zum 30. Mal.

All dies muss in Mölln stets dazu gesagt werden. Denn seit Jahren gibt es gegenseitige Vorwürfe von den Hinterbliebenen an die Stadt und ihre Bewohner – und manchmal auch umgekehrt. Wer hat die Richtlinienkompetenz für das angemessene Erinnern an die fruchtbaren Ereignisse, die Mölln jedes Jahr international in die Schlagzeilen bringen? Die Macher der effektvollen Videoinstallation, die am 18. September (20.15 Uhr) auf das Marktplatz-Pflaster und auf das Rathausdach projiziert wird, wollen sich künstlerisch damit auseinandersetzen. Im Zentrum steht die „Ringparabel“ aus dem dramatischen Gedicht „Nathan der Weise“ von Gotthold Ephraim Lessing.



Sie wollen mit einer Videoinstallation nach Lessings Ringparabel in Mölln an die Brandanschläge erinnern: der Mustiner Künstler Christian Egelhaaf (v. l.), Andreas Krohn, Leiter des Lübecker Kammerchores, und der Historiker Dr. William Boehart.

© Quelle: Florian Grombein

NDR-Trompeter Ingolf Burkhardt spielt in Mölln

„Die Ringparabel passt wunderbar dazu“, sagt Dr. William Boehart, Historiker, Kunstkenner und jahrzehntelang Kreisarchivar im Lauenburgischen. Es gehe um die Würde eines jeden einzelnen Menschen und das friedvolle Miteinander als ethische Richtschnur. Den künstlerischen Grundstoff dazu liefert Christian Egelhaaf aus Mustin, der einen Stummfilm (1922) nach Lessings „Nathan der Weise“ geschnitten hat und mit geometrischen Formen kombiniert. Der dritte im Bunde ist der

Musiker Andreas Krohn, Leiter des Lübecker Kammerchores, der am 18. September die Szenen und Effekte zusammen mit 25 Sängerinnen und Sängern musikalisch untermalen soll. Nicht dabei waren am Mittwoch der gefeierte NDR-Musiker Ingolf Burkhardt (Trompete) und die Leiterin des Lübecker Theaters Combinale, Sigrid Dettlof (Rezitation). Sie wirken bei der komplexen Inszenierung genauso wie der Techniker Michael Eichholz mit.

Kennengelernt haben sich die Macher bei einer ähnlichen Inszenierung in St. Petri zu Lübeck vor einigen Jahren. Und im vergangenen Jahr gab es bereits einen erfolgreichen Test in Sachen Videokunst am historischen Markt in Mölln. Die Bilder beeindrucken und skizzieren, was atmosphärisch auf das Publikum zukommt, das Teil der Inszenierung auf einer ungewöhnlichen Bühne werden soll. „Dieses Mal wird es noch größer“, sagt Egelhaaf. Die 45-minütige Performance solle mit künstlerischen Mitteln in synästhetischer Weise das Thema reflektieren und gleichzeitig einen direkten Verweis auf das historische Möllner Ereignis herstellen.

30 Jahre nach Anschlag von Mölln aufklären

Das am Anfang skizzierte Problem um die Deutungshoheit über dieses Ereignis von 1992 kann bei einer Pressekonferenz zum Thema nicht unter den Tisch fallen. „Gibt es Abstimmungen mit Hinterbliebenen?“, fragen die Reporter. Die klare Antwort lautet „Nein“. „Wir wollen 30 Jahre danach eine andere Sichtweise einbringen. Wo stehen wir heute? Was ist wichtig für ein friedliches Zusammenleben in Zukunft. Mit einem Wort: Aufklärung“, sagt Boehart, der amerikanische Wurzeln hat doch seit Jahrzehnten in Mölln lebt. „Wir wollten nichts Plattes machen. Zum Beispiel Motive von brennenden Häusern zeigen“, sagt der Künstler. Und der Musiker? Andreas Krohn lebt heute in Mölln, hat aber zur Zeit der Anschläge von Mölln in Lübeck gewohnt. Er habe aber noch die schlimmen Bilder der brennenden Asylbewerberunterkunft in der

Lübecker Hafenstraße vor Augen. „Wir wollen uns nicht anmaßen, eine Art Trauerveranstaltung zu organisieren“, sagt er. Deshalb sei der Termin auch deutlich vor dem historischen Datum gewählt.